

Gingang bewachen mußte), „Thorwärtel“ (Thorwächter) vor \*). Daher stammt auch unser deutsches „Wirth“, d. h. ein Mann, der Anderer wartet, ihnen mit Speise und Trank aufwartet. Schuhwart ist daher derjenige Handwerker, der zu den Diensten dem allgemeinen Publikum gegenüber sich bereit erklärt, sie mit Schuhen zu versorgen, der des Schuhwerkes wartet \*\*). Ebenso verständlich ist die oft vorkommende Bezeichnung **Schuhwürker**. „Worchen, wurchen“ sind die alten Sprachformen für unser jetziges „Wirken, Arbeiten.“ Daher wird auch eine fertige, vollendete Arbeit ein **Werk** genannt. Schuhwürker ist demnach nichts Anderes als „Schuharbeiter.“ Noch klarer ist die vor 150 Jahren gebräuchliche Benennung **Schuchmeister**; wir brauchen bloß das Wort „macher“ dazwischen zu schieben, um unseren modernen Ausdruck für die Meister unseres Gewerbes zu erhalten.

### Vom Anfang des Innungswesens.

Der erweisliche Anfang des deutschen Innungs- und Zunftwesens fällt in die Mitte des 12ten Jahrhunderts †) und es ist wohl eine irrige Meinung, wenn ältere historische Schriftsteller, wie Hr. v. Justi, v. Ludwig und Beckmann annehmen, daß es schon um die Zeit Heinrichs des Städteerbauers, also im 10ten Jahrhundert, handwerkliche Korporationen gegeben habe, die man füglich für Zünfte oder Innungen halten könne. Wie sie entstanden, wie zunächst das Zusammenwohnen der Handwerker in einer bestimmten Straße, oder deren gemeinsame Verkaufsplätze auf den Märkten und in den Städten, oder endlich deren vereintes Streben zur Sicherung ihrer aus-

\*) Scherz, gloss. Germ. med. ævi. T. II, 1947. — Jus provinc. Alemann. c. 120 in *Senkenbergii Corp. Jur. Germ.*

\*\*) In alten Donabrückischen Urkunden wird der Schuster „Schwert“ genannt. *Abelung grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart* etc. 2e Aufl. v. J. 1798. 3e Thl. Col. 1691.

†) *Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters*. I. Thl. S. 318. *Wilda, Gildenwesen im Mittelalter*. S. 313.